

d'Huuszitig



**Herausgeber**

Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein
Bildgass 1
9494 Schaan

Redaktion

Stefanie Hastrich
Tobias Jäger
Barbara Maucher
Elisabeth Stock-Gstöhl
Sabine Weffers

Druck

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan

Nächste Ausgabe

Mitte Juni 2016

Information

elisabeth.stock@hpz.li

Homepage

www.hpz.li

Inhalt

Vorwort

- 3 Dilemma

Werkstätten

- 4 Protekta – die 5. Jahreszeit, Motto «Pyjamaparty»
6 Agra – Joe Frick ging in die verdiente Pension
6 Agra – Liechtensteinische Post AG zu Besuch
7 Arbeitssicherheit

hpz Allgemein

- 7 Organigramm «Sicherheit»

Wohnen

- 8 Die Tagesstruktur – ein vielseitiges Angebot
9 Intensive Betreuung (IB)

Schule

- 10 Wahlfächer: «Rund ums Fliegen» und mehr!
12 Pinguinprojekt in der Basisstufe

Therapie

- 13 Abschied von Claudia Wildhaber

Unterstützte Kommunikation

- 13 Körpereigene Kommunikationsformen

Jahresthema – Unterstützte Kommunikation

- 14 UK – Unterstützte Kommunikation in der Schule

Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

- 15 Vereinsnachrichten

Personal

- 15 Betriebsjubiläum Renato Ming
16 Hochzeiten und Geburten

■ Vorwort

Dilemma

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ein **ethisches Dilemma** ist eine ethisch-moralische Entscheidungssituation, in der mehrere Handlungen gleichzeitig möglich sind, die sich aber ausschliessen. Die Befolgung des einen Gebots führt zum Verstoss gegen das andere. Oder anders ausgedrückt: es steht eine Entscheidung an, bei der es kein Richtig oder Falsch gibt.

Im Alltag der Förderung und der Betreuung vom Menschen stossen wir immer wieder auf Dilemmas.

Ein oft auftretendes Dilemma im Betreuungsalltag ist beispielsweise:

Selbstbestimmung versus Fürsorge

Dies birgt in vielen Alltagssituationen schwierige Entscheidungen, wie zum Beispiel:

- Soll ein erwachsener Mann an der Fasnacht in den Ausgang gehen und Alkohol konsumieren dürfen?
- Ja klar!
- Und wenn er eine Behinderung hat?

Wer soll entscheiden? Vor solchen Fragen stehen alle in der Betreuung tätigen Personen täglich.

Die UN Behindertenkonvention, die Gesetze, die Statuten, das Leitbild und Fachartikel können einem Entscheidungshilfen sein, Gespräche im Team und mit Vorgesetzten sind wichtig.

Eine selbstkritische Überprüfung der eigenen Entscheidungen ist die wesentliche Voraussetzung für professionelles Handeln.

Die Ethik lehrt, dass es auf viele Fragen kein Richtig oder Falsch gibt. Aber verantwortungsvolles Handeln sich dadurch auszeichnet, dass man immer wieder eine Abwägung aller bekannten Faktoren macht und dann eine **bewusste** Entscheidung trifft.

Für alle Mitarbeitenden ist es deshalb wichtig zu wissen, dass niemand für eine Entscheidung verurteilt wird, die sich im Nachhinein als falsch herausstellt, wenn sie im erläuterten Sinne **verantwortungsbewusst** getroffen wurde.

*Mario Gnägi
Geschäftsführer, hpz*



■ Werkstätten

Protekta – die 5. Jahreszeit unter dem Motto «Pyjamaparty»!



Die Guggamusik «Plunderhüsler» sorgten für gute Stimmung!

Das Fastnachtsfest ist in der Werkstatt traditionell ein wichtiger Höhepunkt im Jahreskreis und wird gemeinsam mit Fastnachtsfreunden aus anderen Abteilungen und den Wohnheimen entsprechend gefeiert. Am Freitagnachmittag, dem 5. Februar, haben wir unter dem Motto «Pyjamaparty» die Werkstatt zum Beben gebracht. Es wurde viel getanzt, gelacht und natürlich fein gegessen. Die Praktikanten und Prakti-

kantinnen der Protekta haben für die Verpflegung gesorgt; es gab neben diversem «Knabberzeug» auch für jeden einen Kebab und etwas zu trinken.

Mit viel Einsatz und Freude wurde Limbo und Polonaise getanzt; für die Ruhigeren unter uns gab es einen Spieletisch mit verschiedenen Kartenspielen. Die Guggamusik aus Schaan «Plunderhüsler», waren wie jedes Jahr ein gern gesehener Gast und heiz-

ten uns zum Abschluss des Tages noch kräftig ein.

Trotz dem «verschlafenen» Thema war die Party ein grosser Erfolg und sämtliche «Schlafmützen» sind auf ihre Kosten gekommen.

Nachfolgend einige Impressionen von diesem stimmungsvollen Anlass.

Jessica Lanfranconi
Praktikantin





■ Werkstätten

Agra – Joe Frick ging in die verdiente Pension!



Die Abteilung Agra verabschiedet sich bei Joe Frick.

Ende 2015 war es soweit. Joe Frick trat seine Pensionierung an. Im Jahre 1996 begann Joe als Gruppenleiter in der Abteilung Protekta zu arbeiten. Nach fünf Jahren Industriearbeit, wechselte

er in die Abteilung Agra in den biologischen Gemüseanbau. Durch seinen herzlichen Umgang mit den Mitarbeitenden und Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen wurde er von allen

sehr geschätzt. Sein handwerkliches Geschick war eine Stütze für die Gärtnerei. Es gab keine Maschine, die Joe nicht reparieren konnte. All die Jahre hindurch stellte er seine Vielseitigkeit unter Beweis.

Das Abschiedsfest durften wir im Rahmen einer Fachexkursion im Südtirol feiern. Viele persönliche Beiträge zeigten die Verbundenheit mit ihm und die Wichtigkeit seiner Arbeit. Wir verabschiedeten Joe aus dem aktiven Dienst. Er bleibt uns weiterhin erhalten, als lieber Nachbar und gern gesehener Besucher in der Agra.

DANKE für deinen Einsatz im Heilpädagogischen Zentrum und weiterhin viel Freude mit deinem Garten!

*Anton Böckle
Abteilungsleiter Agra*

■ Werkstätten

Agra – Liechtensteinische Post AG zu Besuch im hpz



Marie arbeitet seit fünf Jahren in der Abteilung Agra. Letztes Jahr durfte sie für die Dauer von sechs Monaten ein Praktikum bei der Liechtensteinischen Post AG in Schaan absolvieren. Es hat ihr dort sehr gut gefallen. Interessiert durch die Schilderungen von Marie, hat sich das Team Verpackung der Liechtensteinischen Post AG anfangs Okto-

ber zu einem Besuch angemeldet. «Am Tag des Besuchs war ich sehr aufgeregt, bis meine Kollegen von der Post mit dem Auto kamen und ausstiegen.» – (Zitat Marie). Voller Stolz führte Marie die Gäste durch die Gärtnerei. Wie wird Biogemüse angebaut und geerntet? Was braucht es an Arbeit, bis ein fertiges Produkt auf dem Markt verkauft

werden kann? Dieses und andere Fragen konnten anhand von praktischen Beispielen gezeigt und erklärt werden. Am Ende gab es einen gemütlichen Ausklang bei Kuchen und Kaffee.

Seit Dezember 2015 arbeitet Marie wieder bei der Liechtensteinischen Post AG in Schaan für die Dauer von vier Monaten. Dies ist ein gelungenes Beispiel von gelebter Integration. Danke für die Bereitschaft und die gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Liechtensteinischen Post AG, Herrn Hermann, Stv. Bereichsleiter Logistik und dem Teamleiter Kommissionierung, Herrn Näscher.

*Anton Böckle, Abteilungsleiter und
Marie Lohmann, Gärtnereimitarbeiterin*

Werkstätten

Arbeitssicherheit



Am 20. Januar 2016 auditierte Dipl.Ing. FH Elmar Frick vom Amt für Volkswirtschaft, Fachbereich Arbeitssicherheit den Bereich Werkstätten mit folgenden Zielen:

- Abnahme vom Gebäude Steckergass 7 in Schaan: Erteilung der Betriebsbewilligung betreffend Einhaltung des Ar-

beitsgesetzes und Erfüllen der Arbeitssicherheitsvorschriften.

- Den Vollzug der Vorschriften über den Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit (ASA-Vollzug) zu überprüfen.
- Systemkontrolle: Beurteilung des betrieblichen Konzepts für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.
- Formelle Überprüfung des betrieblichen Sicherheitskonzeptes in Anlehnung an das ASA-Kontrollprotokoll.
- Überprüfung der Umsetzung an ausgewählten Arbeitsplätzen (Stichprobenkontrolle) in allen 6 hpz-Werkstätten.

Im Schreiben vom Amt für Volkswirtschaft, datiert vom 16.2.2016 ist folgendes nachzulesen:

- Aufgrund der Abnahmekontrolle anlässlich der ASA-Kontrolle vom 20.1.2016, erteilen wir Ihnen im Sinne von Artikel 8 des Arbeitsgesetzes, LGBl. 1967 Nr. 6,

in der geltenden Fassung, die Betriebsbewilligung für die Werkstätten in der ehemaligen Lagerhalle der Liechtensteinischen Kraftwerke in der Steckergass in Schaan.

- Das hpz ist in der Kategorie 3.1 (Betrieb mit besonderen Gefährdungen) eingestuft.
- Gesamtbeurteilung: Das Sicherheitssystem wurde vorbildlich aufgebaut und in den Werkstätten umgesetzt. Das Handbuch sowie die Unterlagen sind lückenlos, elektronisch vorhanden.

Somit ist ein weiterer Meilenstein im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes im hpz erreicht. Als hpz-Sicherheitsverantwortlicher bedanke ich mich bei allen, die zum guten Gesamtergebnis beigetragen haben, ganz herzlich.

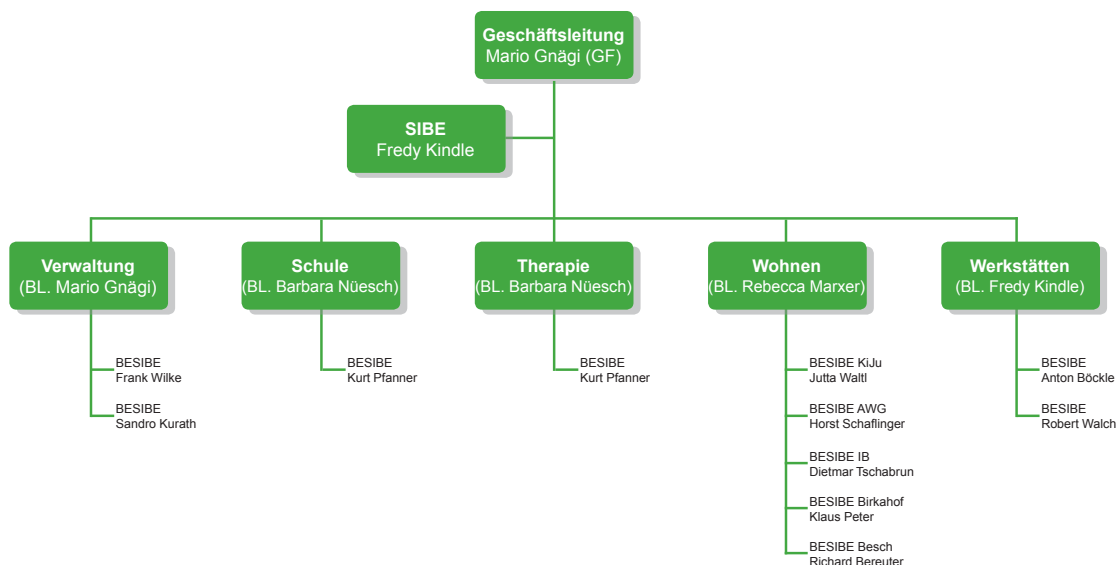
Fredy Kindle

Bereichsleiter Werkstätten

hpz Allgemein

Organigramm «Sicherheit»

Jeder Bereich hat zuständige Bereichssicherheitsbeauftragte, genannt BESIBE (siehe nachfolgendes Organigramm). Die BESIBE's sind zuständig für die Umsetzung des hpz-Sicherheitsleitbildes. Geführt werden die BESIBE's durch den hpz-Sicherheitsbeauftragten (SIBE).



■ Wohnen

Die Tagesstätte stellt sich vor



Julika Wespel mit Teilnehmerinnen beim Basteln.

Seit November 2015 gibt es von Montag bis Freitag eine fixe Tagesstruktur im Bereich Wohnen. Mit dem Angebot der Tagesstrukturierung wie z.B. Handarbeitsgruppe, Aktivierung, Natur erleben, Austausch über das aktuelle Tagesgeschehen, usw. wollen wir Menschen, die auf Grund ihrer Beeinträchtigung, ihrer Belastungsfähigkeit oder ihres Alters viel Zeit in den Wohnbereichen verbringen, eine ange-

nehme Abwechslung, eine sinnvolle Beschäftigung und bestmögliche Förderung bieten.

Aktiv sein und etwas schaffen kann von alltäglichen Sorgen ablenken und vielerlei Fähigkeiten fördern.

Teilnehmen können alle Personen, die im hpz wohnen.

Angefangen hat es bereits vor fast drei Jahren mit dem wöchentlichen Treffpunkt. Dieser ist auch nach wie vor ein

fixer Bestandteil des wöchentlichen Angebotes im Wohnbereich. Alle sind dazu jeden Dienstagnachmittag herzlichst eingeladen. Neben dem geschätzten Kaffee und Kuchen, genießen vor allem unsere Pensionisten den Austausch mit den Andern. Die angebotenen Spiele regen den sozialen Austausch an und fördern die Denkfähigkeit.

Da es gerade unseren Älteren kaum mehr möglich ist, einen Gottesdienst zu besuchen, stattet uns der Herr Pfarrer jeden zweiten Dienstag einen Besuch ab. Jede andere Woche bietet eine unserer Mitarbeiterinnen, die gelernte Masseurin ist, den Besuchern eine Massage oder Wärmepackungen an.

Seit Langem ist Karlo Mings Musikangebot ein fixer Bestandteil im Bereich Wohnen. In seinem Angebot finden sich sowohl Gruppen- als auch Einzeleinheiten.

In der Tagesstruktur wollen wir dieses musische Angebot nach den Bedürfnissen und Wünschen des Einzelnen weiter ausbauen.

Zum Team der Tagesstruktur gehören Karlo Ming, Dietmar Tschabrun, Monja Rauch und Julika Wespel.

Karlo ist Hauptansprechpartner für das Musikangebot. Dietmar unterstützt und bringt sich mit seinen hausmeisterlichen Fähigkeiten ein. Julika gestaltet den kreativen Teil und zusammen mit Markus König den wöchentlichen Treffpunkt. Monja ist momentan in Babypause, wird das Team jedoch ab Frühjahr 2017 wieder unterstützen.

*Julika Wespel
Betreuerin*



Das Musikangebot wird von Karlo Ming geleitet

■ Wohnen

Intensive Betreuung (IB)



Die Abteilung Intensive Betreuung befindet sich in Mauren.

Begonnen hat alles mit einem einzigen Bewohner...

Dessen Eltern suchten eine Wohnform mit intensiven Betreuungsmöglichkeiten. Zentrales Anliegen war es, dem Bewohner ein möglichst selbstbestimmtes Wohnen, Sicherheit und adäquate Hilfestellung in den täglichen Aktivitäten und Anforderungen des Lebens bieten zu können.

Das IB Team war damit im Jahr 2012 geboren.

Der erste Bewohner bezog im Juli 2012 das Wohnheim im Besch; im August 2013 kam ein zweiter Bewohner hinzu. Die täglichen Herausforderungen an die beiden Bewohner und ans Team wuchsen damit deutlich.

Durch die Anmeldung eines dritten Bewohners war schliesslich klar, dass eine grössere Wohnmöglichkeit entsprechend den Anforderungen von allen Bewohnern gesucht werden musste.

Zur Freude aller konnte beim Birkenhof in Mauren ein Haus zur Verfügung gestellt werden, das unseren Erwartun-

gen und vielen Bedürfnissen entsprach. Adaptierungen wie z. B. Treppenlift, barrierefreie Zufahrt zum Haus und in den Garten, Installation eines behindertengerechten Badezimmers etc. wurden nach und nach vorgenommen.

Durch diese erneuten Umbrüche war das Team sehr gefordert, die Verunsicherungsmomente der Bewohner professionell und herzlich sowie fachlich korrekt aufzufangen, um einen Neu-



start für alle Beteiligten zu ermöglichen. Im Februar 2016 zog der vierte Bewohner ins Intensivbetreute Wohnen in Mauren ein.

Im Rückblick betrachtet, ist es wirklich beachtlich:

Viele Veränderungen, Turbulenzen, Emotionen, Herausforderungen mussten gemeinsam – von den Bewohnern und vom Team gemeistert werden. Es ist viel passiert: Tagesstruktur, Beschäftigung, Therapie und Freizeitangebote, all dies musste wieder aufgebaut und in die neue Umgebung integriert werden. Intensive Betreuung bedeutet auch, intensiv Zeit miteinander zu verbringen. Es ist daher sehr wichtig, den Raum und die Privatsphäre des Bewohners zu wahren und dieser gerecht zu werden. Dafür erforderlich sind ein hohes Mass an Sensibilität und Fingerspitzengefühl der Betreuer/innen auf der einen und eine grosse Bereitschaft zu Anpassungsleistungen der Bewohner auf der anderen Seite.

Bahro Wolfgang
Betreuer



Behindertengerechte Einrichtung ermöglicht den Bewohnern die täglichen Aktivitäten möglichst selbstständig zu meistern.

■ Schule

Neue Wege an der Schule – klassenübergreifende Wahlfächer

Dieses Schuljahr gab es eine Neuerung – nach dem Prinzip von Wahlfächern wurden klassenübergreifend in der Mittel- und Oberstufe fünf verschiedene Arbeitsgruppen angeboten. Zur Auswahl standen folgende Themen: Wind/Fliegen, News, Outdoor Abenteuer Wald, Fotokurs und Weihnachtschmuck basteln.

Wind/Fliegen

In der Arbeitsgruppe Wind/Fliegen versuchten wir, Antworten auf die vielen Fragen zum Thema Wind, Fliegen, Flugzeuge, Windgeräusche usw. zu finden. Wir fanden heraus, wie Flugzeuge fliegen und wie die einzelnen Teile eines Flugzeugs heissen. Nachdem wir verschiedene Papierflieger gefaltet und ausprobiert hatten, suchten wir die nächste Herausforderung im Bau von Flugzeugmodellen aus Depron (dünnes Styropor) und Balsaholz. Beim Einfliegen der Modelle wurde bald klar, dass es nicht nur auf die Genauigkeit bei der Herstellung, sondern auch auf die richtige Wurftechnik ankommt. Das nächste Projekt war ein grosser Drache aus Tyvekpapier. Es wurde gemessen, zugeschnitten, geklebt und

natürlich wunderschön bemalt. Zum Abschluss stellten wir ein «Schwirrholz» her, wie es die australischen Ureinwohner zur Verständigung verwendeten. Das an einer Schnur befestigte Holz wird so schnell geschwungen, dass ein tiefer, brummender Ton entsteht. Bei der Gestaltung hielten wir uns natürlich auch an die Tradition der Aborigines und bemalten es mit vielen Farbpunkten.

News

In dieser Arbeitsgruppe war es mir ein Anliegen, die Schüler für das aktuelle Geschehen in der Welt zu sensibilisieren. Die meisten von ihnen dürfen mit Erreichen der Volljährigkeit wählen und es ist wichtig, dass sie das als mündige Bürger tun.

Wir haben jeweils die Nachrichten von «Logo TV» vom Vortag angeschaut, über die einzelnen Beiträge diskutiert und diese teilweise durch Hintergrundinformationen ergänzt. Im Anschluss daran haben wir ein Plakat mit den wichtigsten Themen erstellt und im Foyer aufgehängt.

Mit der Zeit konnte ich beobachten, dass das Interesse wuchs und die

Schüler von sich aus von Nachrichten berichteten, die sie gesehen, gehört oder gelesen hatten.

Zusätzlich haben wir uns noch damit beschäftigt, in welchen Medien es Nachrichten gibt. Ein anderer Punkt war Werbung und deren Bedeutung.

Hier noch einige Schüleraussagen:

Dario: «Ich hatte vorher schon viel Interesse am Thema und höre viel Nachrichten im Radio. Ich wusste viel und fand die Nachrichten im TV spannend.»

Fabian: «Es war spannend. Ich lese selbst viel Zeitung und schaue mir den Wetterbericht genau an.»

Ibrahim: «Logo TV erklärt super, so dass man alles versteht. Ich weiss nun, was in der Welt passiert und schaue auch auf meinem Handy App Nachrichten.»

Simon: «Es war toll, die Plakate zu erstellen und am Computer nach den Nachrichten noch mehr über die Themen zu erfahren.»

Jannik: «Es war sehr interessant. Ich schaue nun selbst mehr Nachrichten an.»



Ein Schüler präsentiert den gebastelten Drachen.



Informiert sein macht den Teilnehmer der News-Gruppe sichtlich Spass.



Weihnachtsschmuck basteln

Die Gruppe für Weihnachtsschmuck hatte sich vorgenommen, zwei Weihnachtsbäume für das Schulhaus festlich zu schmücken.

Dafür wurden Engel, Sterne und Bäumchen aus Salzteig gebastelt und mit glitzernden Farben bemalt. Die Glöckchen aus Eierkartons wurden mit Gold und Silber bemalt und mit glänzenden Paillettenbändern und schönen Maschen verziert. Bemalte Tannzapfen und kleine Wichtel schmückten die beiden Weihnachtsbäume ebenso wie selbstaufgefädelte Perlenketten und Sterne.

Sehr viel Freude und Eifer zeigten die Kinder auch beim Basteln der Christbaumkugeln. Mit Leim und Glitter verwandelten sie einfache Styroporkugeln zu festlichem Weihnachtsschmuck und für die Krönung der Baumspitze machten sie noch jeweils einen schönen Stern.

Der Versuch war ein voller Erfolg und alle Schüler und Schülerinnen waren sehr begeistert, so dass die Arbeitsgruppen auch im zweiten Schulsemester wieder mit interessanten Themen angeboten werden.

Marion Ospelt, Eva Pichler, Florian Pflieger, Gerda Harder, Kurt Pfanner, Steffen Lisch, Patricia Di Nita

Outdoorgruppe Abenteuer Wald

In der Arbeitsgruppe «Outdoorgruppe Abenteuer Wald» standen Bewegung, Lernen und Erfahrungen im Wald im Vordergrund. Die Schüler waren bei Wind, Regen und Sonnenschein draußen in Wald und Wiesen unterwegs und lernten wissenswertes über Fauna und Flora.

oder Schwarzweissfotografie, der Perspektivenwechsel weckte in den Schülern und Schülerinnen die Freude zur Erkundung ihrer Umgebung. Fotostories, kurze Stop-Motion-Filme und kleine Daumenkinos hauchten den Fotos Leben ein. Der Bau einer Lochbildkamera und die anschließende eigene Entwicklung der Fotos waren ebenfalls faszinierende Erlebnisse.

Fotokurs

Beim Fotokurs drehte sich alles um die Frage der Perspektive. Ob mittels Makroaufnahme oder gewählten Schärfeneinstellung, mittels Serienaufnahme



Schüler beim Filmen und Fotografieren.



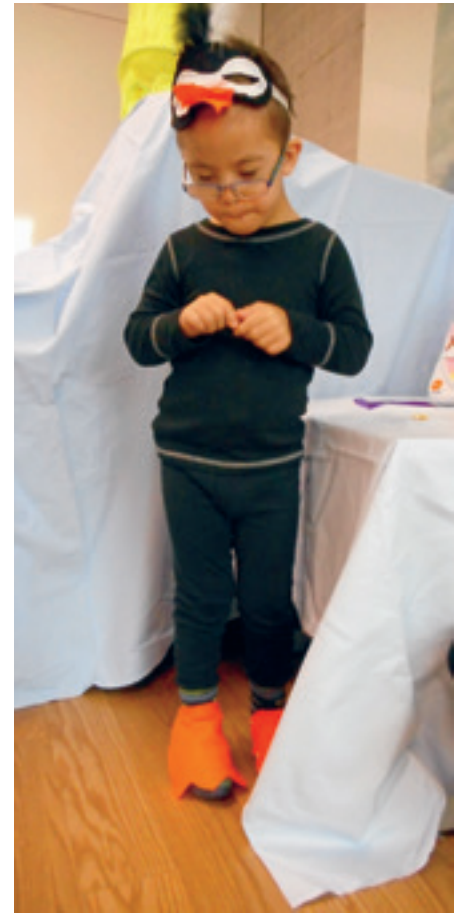
Diese Gruppe sorgt für Weihnachtsstimmung im Schulhaus.

■ Schule

Pinguinprojekt an der Basisstufe



T. Wehinger und T. Kilga vermitteln spielerisch Wissen über den Pinguin.



Eine Schülerin versucht das Glück am Fischglücksrad.

Weisst du wo Pinguine leben?

Das fragten wir unsere Kinder und keines wusste es genau. Jetzt nach einigen Wochen, wurde der Pinguin ihr Freund und sie wussten viele Dinge über ihn. Zum Beispiel wie er aussieht, was er isst, wie er mit der Kälte zurechtkommt, wie er brütet und vor allem, wo er lebt – nämlich am Südpol.

Mit allen Sinnen haben die Kinder das Thema Pinguin dargeboten bekommen. Der Snoezelraum, ein Wahrnehmungsraum, der ganz in weiss gehalten ist, war der perfekte Hintergrund, um mit dem Thema zu starten. Da der Winter uns mit Schnee und Eis im Stich liess, mussten wir etwas improvisieren und Eiswürfel wurden zum Ersatz.

Unser Projekt endete dann in der Faschnacht und wurde mit einem Fest, zu dem auch die Eltern eingeladen waren, gefeiert. Wir bastelten unsere Pinguinverkleidung selber und die Kinder trugen sie mit Stolz. Eine kleine Vorführung zum Lied «Pitsch, patsch, Pinguin» war der Höhepunkt. Viel Spass machten auch die Pinguinspiele, wie Pinguin/Fisch – Zielwerfen, Fische ins Meer blasen und ein Fischglücksrad bei dem man kleine Fische gewinnen konnte.

Zum Abschluss gab es noch einen Eis Drink und einen feinen Eisschollenkuchen mit kleinen Pinguinen zu essen.

*Tanja Wehinger und Tina Kilga,
Lehrpersonen der Basisstufe 1*



Den Schülern macht es sichtlich Spass, sich in einen Pinguin zu verwandeln.

■ Therapie

Psychomotorik: Abschied von Claudia Wildhaber



Claudia Wildhaber trat per 31.01.2016 aus dem hpz aus, um neue Wege zu gehen.

Eine, die dazu gehört und ein Teil von allem ist über lange Zeit bewährt ein sturmerprobter Aktivist die, die Atmosphäre prägte angestammtes Inventar eine, die so viel bewegte geht – das ist schwer vorstellbar.

Nun, wir müssen damit leben für das Team dies traurig ist so jemanden herzugeben Claudia, du wirst schon vermisst.

Beste Wünsche von uns allen uns're Tür stets offen steht

für die Psychomotorikkollegin, die nun leider weitergeht.

Liebe Claudia,
Wir freuen uns für Dich, dass Du den Mut gefunden hast, einen neuen Weg zu gehen. In unserem Psychomotorik Team wirst du beruflich wie persönlich fehlen. Wir wünschen Dir von Herzen alles Gute für Deinen weiteren Weg und hoffen, dass wir ab und zu etwas von dir hören.

Im Namen des gesamten Psychomotorik-Teams

*Claudia Hollenstein-Eberle
Psychomotorik-Therapeutin*

■ Unterstützte Kommunikation

Körpereigene Kommunikationsformen



Körpereigene Kommunikationsformen sind Lautsprache und Laute, Körpersprache wie Mimik, Gesten, und Gebärden (hier am hpz: Deutschschweizerische Gebärdensprache). Die körpereigenen Kommunikationsmöglichkeiten haben den grossen Vorteil, dass sie schnell, spontan und ortsunabhängig benutzt werden können. Es werden keine zusätzlichen Hilfsmittel benötigt. Im Umgang mit vertrauten Personen können sie die effektivste Art der Verständigung sein. Um auch mit fremden oder nicht mit Gebärden vertrauten Personen kommunizieren zu können, empfiehlt es sich, die körpereigenen Kommunikationsformen durch körperfremde Kommu-



nikationsformen (z.B. Piktogramme) oder technische Hilfen (Talker usw.) zu ergänzen. Diese werden in den folgenden Ausgaben der Hauszeitung vorgestellt.

(Quelle: <http://www.isaac-online.de/index.php/unterstuetzte-kommunikation>)

*Evelyn Vogt
Logopädin*

■ Jahresthema – Unterstützte Kommunikation

UK – Unterstützte Kommunikation in der Schule



Dieses Jahr starten wir mit der neuen Rubrik «Jahresthema». In den nächsten Ausgaben wird Unterstützte Kommunikation aus der Sicht der unterschiedlichen Bereiche am hpz beleuchtet. Nacheinander werden Schule, Therapie, Werkstätten und Wohnen darüber informiert, wie sie UK umsetzen. Zum Auftakt nachfolgend den Artikel aus dem Bereich Schule

A. ist ein aufgeweckter und freundlicher junger Mann, der seit dem Kindergarten die Tagesschule des hpz besucht.

Inzwischen ist er in der Oberstufenklasse. A. spricht nicht. Kommunizieren kann A. jedoch trotz Fehlen des verbalen Ausdrucks auf vielfache Weise. Er nutzt beispielsweise Gebärden, um sich mitzuteilen und unterstützt diese mit seiner Kommunikationsmappe. Sowohl zur Kommunikation, zur Orientierung als auch zum besseren Verständnis von Mitteilungen kann A. auf Piktogramme zurückgreifen. Zudem wurden viele technische Kommunikationsmittel ausprobiert, um ihn bei Kommunikationssituationen zu unterstüt-

zen. Seit Kurzem besitzt A. nun ein Tablet, das ihm dabei hilft, sich noch besser auszudrücken.

Diese Vielfalt an unterstützenden Kommunikationsformen und -mitteln sind im schulischen Alltag von A. natürlich wertvoll und ständig präsent:

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die erwachsenen schulischen Bezugspersonen haben eine Namensgebärde. A. kann so morgens jeden mit der entsprechenden Gebärde begrüßen. Danach wird der Arbeitsplan des jeweiligen Tages mit Hilfe von Piktogrammen besprochen. A.s Aufgabe für die erste Lektion: Herstellung eines Apfelsaftes. A. arbeitet mit einem Handlungsplan. Mittels Fotos wird jeder einzelne Handlungsschritt dargestellt. Dies erleichtert es, dass er möglichst selbstständig arbeiten kann. Vor der Pause geht es dann in den Chor. Obwohl A. nicht mitsingt, kann er sich aktiv beteiligen. Die Lieder werden mit Gebärden unterlegt. So kann nicht nur A. sein Inventar an Gebärden festigen und erweitern, sondern auch die anderen Schülerinnen und Schüler können die Gebärden üben.

Das ist auch das Ziel der ersten Nachmittagslektion. Der Logopäde arbeitet nicht nur mit A. alleine, sondern mit der gesamten Klasse: Themenspezifisch werden spielerisch und mithilfe von Geschichten neue Gebärden erarbeitet, geübt und gefestigt. A.s Aufgabe für die letzte Lektion: Er muss Botengänge in der Schule absolvieren. Da alle Zimmer in der Schule mit Piktogrammen und Fotografien gekennzeichnet sind, kann sich A. selbstständig in der Schule orientieren und bewegen. So bleibt dazwischen Zeit für ein kleines Gebärden-Schwätzchen mit den Leuten, denen er auf dem Weg begegnet.

*Steffen Lisch
Sonderschullehrer*



■ Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

Vereinsnachrichten



Der Vereinsvorstand hat sich seit der letzten Vereinsversammlung mehrmals getroffen und sich den Themen Vereinssaktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit / Kommunikation gewidmet. Wie bereits berichtet, hat der Vorstand einen Stand am Frauenbasar Vaduz ausgerichtet. Die Produkte haben ein reges Interesse gefunden, vor allem die Nistkästen und Vogelhäuser, die das hpz herstellt. Davon wurden einige verkauft und nachbestellt. Vor allem der Nistkasten mit der integrierten Schnapsbar ist ein gelungenes Produkt, welches sich als Geschenk oder als witziges Objekt zuhause eignet.

Ich habe einen dieser «Nistkästen» auf dem Skitourenberg Hahnenspiel im Malbun platziert, wo er nun einen regen

Andrang ausgelöst hat. Für alle Interessierten: man findet den Nistkasten in Gipfelnähe in einem «Aralastrauch», wenn der Schnaps aus dem Loch schaut, grüsst er den Nospitz und das Schwarzhorn. Gerne gesehen sind auch die Besucher, die einen Nachschub platzieren, den kann man im hpz Laden an der Steckergass erwerben.

In der kommenden Vereinsversammlung, die am Montag, den 6. Juni 2016 stattfindet, werden wir ausführlich über die Aktivitäten im Vorstand berichten und einen Ausblick auf das Jahr 2016/2017 geben können.

Michael Wellenzohn
Präsident

■ Personal

Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue!

30 Jahre

Ming Renato, Protekta



30 Jahre arbeitet Renato Ming im hpz. In dieser Zeit war er in der Abteilung Auxilia und in der Abteilung Protekta beschäftigt. In der Abteilung Protekta ist er seit 1996 als Gruppenleiter tätig. Erst war er in der Gruppe Helia mit dem Schwerpunkt VDO Produkte tätig, jetzt ist er in der Gruppe Varia für die gesamte Produktpalette der Protekta zuständig. In dieser Aufgabe ist er Ansprechpartner für unsere Kunden und präsentiert die Protekta nach aussen. Hierbei ist er stets zuverlässig, korrekt und loyal. Wir in der Protekta kennen

ihn als hilfsbereiten und liebenswerten Kollegen. Das Wohl der Mitarbeitenden ist für ihn ein hohes Gut, für das er sich stets einsetzt.

Lieber Renato, es ist gut, dich in der Protekta als Kollegen zu haben. Bleib weiter so fröhlich und behalte dir dein aufgeschlossenes Wesen. Danke für die Arbeit und dein Engagement. Wir freuen uns auf die nächsten Jahre mit dir.

Frieder Weissinger
Abteilungsleiter Protekta

P.P.

9494 Schaan

Personalnachrichten

Wir gratulieren ganz herzlich!



Geburten

18. Januar 2016

Laurena Sophie, Tochter von Cathrin
und Andreas Furxer, Dornbirn.

29. Januar 2016

Clara Klementine, Tochter von
Monja Rauch und Stephen Renwick,
Feldkirch-Tosters